

## Belastung durch Staub (Teil 2)

Eine Auswertung der Berufsgenossenschaften zeigt, dass etwa 40% der jährlich neu anerkannten Berufskrankheiten neue Silikosefälle sind. Die Mitarbeiter können einen wesentlichen Teil dazu beitragen, Staublungen-Krankheitsfälle in Zukunft zu reduzieren.

Geeignete Maßnahmen können immer dann getroffen werden, wenn man die Ursachen von Staubbelastungen bestimmt.

### **Vier Bereiche sind dabei wichtig**

- § persönliches Verhalten (z. B. Atemschutz tragen)
- § technische Faktoren (z. B. funktionsfähige Absaugung)
- § organisatorische Dinge (z. B. für eine regelmäßige und fachgerechte Reinigung der Filter sorgen)
- § Umwelteinflüsse (z. B. Trockenheit = Fahrwege bewässern)

Das eigene Verhalten ist dabei der wichtigste Faktor. Die Beschäftigten unterschätzen in der Regel die Gefahr, die mit regelmäßigen Staubbelastungen verbunden ist. Staubschutzmasken werden nur ungern getragen und oft nicht regelmäßig gereinigt oder ausgewechselt. Unnötige Staubbelastungen können verschiedene Gründe haben:

### **Verantwortungslosigkeit**

Jemand fegt einen Staubhaufen mit trockenem Mauerbruch zur Seite, anstatt zu saugen, und wirbelt dabei so viel Staub auf, dass die in der Nähe arbeitenden Kollegen die volle Ladung Staub abbekommen, ohne es zu merken.



### **Falsche Risikoeinschätzung**

Ein Anderer geht in ein Aufbereitungsgebäude ohne Atemschutz, nachdem die Anlage abgeschaltet wurde. Die Luft scheint klar zu sein, ist aber enorm staubbelastet. Da Feinstaub nicht sichtbar ist und zum Teil Tage in der Luft schwebt, werden scheinbar staubfreie Innenräume völlig falsch beurteilt.

### **Bequemlichkeit**

Einem Dritten ist der Weg zur Staubschutzmaske zu weit. „Es geht doch auch ohne. Dauert ja nicht so lange.“ Und schon ist der gefährliche Quarzstaub in der Lunge.

### **Unachtsamkeit**

Ein Vierter beachtet die Herstellerangaben für die Filterreinigung nicht. Damit sinkt die Absaugleistung, und schon ist der Staub in der Atemluft verteilt.

### **Gewohnheit**

Ein Fünfter verzichtet im Sommer immer auf den Atemschutz, weil er leicht schwitzt. „Das mache ich immer so. Bisher ist doch alles gut gegangen.“



# Thema des Monats

Januar 2010

Diese Beispiele zeigen: Das eigene Verhalten und das Verhalten der Kollegen ist in vielen Fällen der Auslöser für eine unnötige Staubbelastung. Wer sich selbst und andere zum Thema Staub befragt, wird interessante Antworten erhalten: „Wie verhalte ich mich an meinem Arbeitsplatz? Was machen meine Kollegen? Warum handelt jemand so und nicht anders? Wie wird das eigentlich in unserem Betrieb technisch und organisatorisch gehandhabt? Was könnte mich motivieren, es zukünftig anders zu machen?“ In jeder Antwort liegt die Chance für mehr Aufmerksamkeit, Bewusstsein und damit auch Sicherheit für jeden Mitarbeiter.

## Grenzwerte

Staubart	Regelung	Grenzwert(e)	Bemerkungen
Atembarer Staub (PM10)	RL 1999/30/EG	40 µg/m <sup>3</sup>	Jahresmittelwert (gültig ab 1. Januar 2005)
Atembarer Staub (PM10)	RL 1999/30/EG	50 µg/m <sup>3</sup>	Tagesmittelwert, max. 35 Überschreitungen im Jahr (gültig ab 1. Januar 2005)
Staub, einatembare Fraktion	TRGS 900	10 mg/m <sup>3</sup>	Arbeitsplatzgrenzwert
Staub, alveolengängige Fraktion	TRGS 900	3 mg/m <sup>3</sup>	Arbeitsplatzgrenzwert
Holzstaub	TRGS 900	2 mg/m <sup>3</sup>	Arbeitsplatzgrenzwert
Mehlstaub	TRGS 900	4 mg/m <sup>3</sup>	Arbeitsplatzgrenzwert

Man muss beachten, dass es bei vielen Stoffen entsprechende TRGS gibt, oder in Vorbereitung ist, die keine Exposition von Staub mehr zulassen. Hier darf nur noch durch eine geeignete Absaugung am Arbeitsplatz gearbeitet werden (z.B. Schweißen, Mauerstaub).

